



© Photo Dieudo Hamadi © Cinédoc Films 2017

# Maman Colonelle

## Mama Colonel

**Dieudo Hamadi**

**Produktion** Christian Lelong, Kiripi Katembo Siku. **Produktionsfirmen** Cinédoc Films (Annecy, Frankreich), Mutotu Productions (Kinshasa, Kongo). **Regie, Buch** Dieudo Hamadi. **Kamera** Dieudo Hamadi. **Schnitt** Anne Renardet. **Ton** François Tariq Sardi, Dieudo Hamadi.

Farbe. 72 Min. Lingala, Swahili, Französisch.

**Uraufführung** 13. Februar 2017, Berlinale Forum

**Weltvertrieb** AndanaFilms

Colonel Honorine Munyole ist eine stattliche Dame, 44 Jahre alt, verwitwet und Mutter von sieben kleinen Kindern – vier eigene, drei adoptierte. Sie trägt ihre Uniform, ihr Barett und ihre schwarze Handtasche wie einen Schutz, den sie für ihre alltägliche Arbeit dringend benötigt. Mehr oder minder allein leitet sie eine kleine Polizei-Einheit, die sich dem Schutz vergewaltigter Frauen und misshandelter Kinder in den von Kriegen geplagten Regionen des Kongos widmet. Zu Beginn des Films wird sie von Bukavu nach Kisangani versetzt, bei ihrer Ankunft findet sie ihr zukünftiges Zuhause, ihr Büro in einem desolaten Zustand vor. Während sie solche pragmatischen Widrigkeiten beherzt aus dem Weg zu schaffen weiß, haben die Traumata und sozialen Deformationen der Menschen um sie herum albtraumartige Dimensionen: Neid um den staatlich anerkannten Opferstatus, Hoffnung auf Hilfe von „den Weißen“, Depressionen, Hilflosigkeit. Zwar begreift man als westlicher Zuschauer kaum, woher diese Frau ihre Kraft nimmt – aber man folgt ihrer Mission mit wachsender Faszination. Der Film ist die Hommage auf eine Heldin unserer Zeit und zugleich ein Dokument zivilisatorischer Höchstleistung.

*Dorothee Wenner*

## Der Sechstagekrieg von Kisangani

Im Jahr 2000 herrscht Krieg in der Republik Kongo. Das Land ist in drei Teile geteilt: Von der ruandischen Armee unterstützte Rebellen kontrollieren den Osten des Landes. Der Norden befindet sich in den Händen einer anderen Rebellenarmee, die wiederum von der ugandischen Armee Unterstützung erhält. Im Westen halten sich die Truppen der kongolesischen Regierung, wo die beiden schwer bewaffneten Rebellenarmeen mit ihren Unterstützern aufeinandertreffen, um die Regierung der Republik Kongo zu stürzen. Im Mai 2000 stoßen in Kisangani die bisher kontinuierlich nach Westen vorrückenden Rebellenarmeen zusammen – auf ihrem Weg zur Hauptstadt müssen die Truppen zwangsläufig durch diese Stadt. Welche der beiden Truppen wird die strategisch wichtige Stadt Kisangani einnehmen können? Sie schaffen es nicht, eine Vereinbarung zu treffen. Es kommt zu einem gewalttätigen Konflikt zwischen der ugandischen und der ruandischen Armee, der sechs Tage andauert (und dementsprechend „Sechstagekrieg“ genannt wird). Tausende von Menschen verlieren ihr Leben, die Infrastruktur der Stadt wird erheblich geschädigt.

Ich lebe in Kisangani und habe diese schrecklichen Ereignisse miterlebt. Damals war ich noch sehr jung, aber die Erinnerungen an diesen grauenvollen Krieg verfolgen mich noch immer. Ich kann nicht verstehen, weshalb bis heute keine Gerichtsverhandlungen stattgefunden haben, keine Reparationszahlungen geleistet wurden – weshalb diese ‚Affäre‘, bei der Tausende von Menschen ums Leben gekommen sind, nicht eine größere Rolle in der öffentlichen Diskussion spielt.

Als ich mich entschied, Madame Colonel Honorine auf ihrer langen Reise von Bukavu nach Kisangani zu begleiten, war mir nicht klar, dass ich auf diese Weise die Gelegenheit haben würde, die Geschichte dieses Krieges zu erzählen. Es war bewegend zu sehen, wie manche Frauen den Verlust ihrer Ehemänner, ihrer Kinder und Häuser auch nach fünfzehn Jahren noch nicht verwunden haben und nicht in der Lage sind, ihr Leben wieder in die Hand zu nehmen. Ich habe also diese besondere Gelegenheit wahrgenommen und einen Dokumentarfilm über einen ungerechten Krieg gedreht, den der Großteil der kongolesischen Bevölkerung am liebsten vergessen möchte.

### Eine Mutter Courage

*Maman Colonelle* ist kein Dokumentarfilm über den Sechstagekrieg. Es ging mir nicht darum, einen die historischen Fakten vollständig versammelnden, aufklärerischen Film über das zu drehen, was sich im Jahr 2000 zwischen Ruändern und Ugändern auf den Straßen von Kisangani ereignet hat. *Maman Colonelle* ist vielmehr ein Film über eine mutige Frau, die vom extremen Leid einer Gruppe von vergewaltigten und vom Krieg gezeichneten Frauen erfährt und daraufhin beschließt, diesen Frauen zu helfen, sich ein neues Leben aufzubauen. Entsprechend wird der Sechstagekrieg ausschließlich aus der Perspektive von Maman Colonelle dargestellt. Als Zuschauer entdecken wir diese Tatsachen mit ihr gemeinsam und versuchen wie sie zu verstehen, was damals geschehen ist. Durch ihre Augen erkennen wir, wie schwerwiegend die Situation ist und wie gleichgültig sich die Menschen gegenüber den Opfern dieses Kriegs verhalten.

Der Film kommt ohne Kommentar oder Interviews aus. Er folgt der Chronologie der Ereignisse, durch sie ergibt sich die filmische Struktur. Wir sehen Maman Colonelle in ihrer blauen Polizeiuniform, wenn sie bei der Arbeit ist, und wir sehen sie in Zivil, wenn sie Zeit

mit ihrer Familie verbringt. *Maman Colonelle* ist zum größten Teil mit einer Handkamera gedreht, um den Zuschauern das Gefühl zu geben, sie selbst würden Maman Colonelle auf Schritt und Tritt durch die chaotischen Straßen von Kisangani folgen, wo sie sich mit all ihrer Energie für die Opfer des Sechstagekriegs engagiert.

*Dieudo Hamadi*



**Dieudo Hamadi** wurde 1984 in Kisangani (Demokratische Republik Kongo) geboren. Von 2005 bis 2008 studierte er Medizin an der University of Kisangani. Anschließend absolvierte er eine Reihe von Dokumentarfilm-Workshops. 2013 entstand sein erster abendfüllender Film, *Atalaku*.

### Filme

2009: *Zero Tolerance* (16 Min.), *Ladies in Waiting* (24 Min., Episode von *Congo in Four Acts*, Berlinale Forum 2010). 2013: *Atalaku* (62 Min.). 2014: *National Diploma* (90 Min.). 2017: *Maman Colonelle / Mama Colonel*.